

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verleger: W. B. Schönbach. Druck: Sonntagblatt und Schmid, Landwehr.

N 5

Freitag, den 8. Januar

1915

## Erbitterte Kämpfe um Schützengräben.

### Amtliches.

A gem. Oberamt in Schulsachen.

**Bekanntmachung.**  
betr. die fortlaufende Statistik der Taubstummen.

Nach § 1 der Verfügung der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Februar 1912 (Reg.-Blatt S. 18) ist im Januar jeden Jahres eine statistische Aufnahme der Taubstummen zu veranstalten, bei welcher jedes Taubstumme oder der Taubstummen verdächtige Knab gezählt wird, das in dem betreffenden Kalenderjahr in das schulpflichtige Alter der Volljährigkeit eintritt, d. h. am 1. Mai des Jahres das 6. Lebensjahr vollendet und das 7. noch nicht überschritten hat, und noch nicht in einer Taubstummenschule untergebracht ist. Der Zählung unterliegen alle in einer Gemeinde vorhandenen taubstummen oder der Taubstummen verdächtigen Kinder ohne Unterschied ihres Geschlechts und ihrer Staatsangehörigkeit. Die statistische Aufnahme erfolgt mittels Fragebogen, die vom Oberamt auf Ansuchen abgegeben werden. Der Kopf des Fragebogens ist in dreifacher Fertigung von den beiden Vorsitzenden des Ortschulrats auszufüllen. Die Ortsvorsteher haben die Fragebögen alsdann dem Herrn Oberamtsarzt zu übersenden. Fragebogen sind nicht erforderlich.

Nagold, den 5. Januar 1915. Kommerell.

### Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, bis längstens 20. Januar 1915 als vorläufige Dienstfache vorzulegen:

- a. die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (§ 47 a ArbZ.-Verf. u. Gew.-Ordg. v. 26. März 1892, abgeändert durch Min.-Verf. vom 22. Jan. 1907 (Reg.-Bl. S. 13 und 25) und der diesen Fabriken nach §§ 138 a ArbZ. S. 139 und 139 a bewilligten Ausnahmen von den Bestimmungen des § 137 G.O. (Reg.-Bl. 1892 S. 59, R.V. 1903 S. 2 III. II., 1907 S. 18 § 47 a und Seite 25 Anl. II., Minist. Anzeig. 1907 S. 31).
- b. das Verzeichnis der auf Grund des § 105 c ArbZ. u. Gew.-Ordg. gestatteten Ausnahmen Anl. 2 zu dem Erlaß des R. Ministeriums des Innern v. 7. März 1895, Minist. Anzeig. S. 79).  
Den 4. Januar 1915. Amtmann: Mayer.

### Die Ortsbehörden

wollen bis 15. Januar 1915 hierher mitteilen, wieviel Pferde und Rindviehstücke im Jahre 1914 umgekommen sind.  
Nagold, 5. Januar 1915 Amtmann Mayer.

### Im Schützengraben.

Von dem Schwiegerohn des früher in Nagold tätigen Herrn Prof. Dr. K. erhalten wir folgenden anschaulichen Schilderungsbrief zugewandt, den wir mit Genehmigung des Generalkommandos wiedergeben:

1. La B. . . . .  
OKO. Es ist 12 Uhr mittags. Draußen ist alles ruhig. Ich sitze mit meinem „Kompaniestab“ im Keller, in dem wir uns wohllich einrichtet haben. Eben droht ein Dahn mit Reis auf dem Herdfeuer. Es wartet bis es von hungrigen Soldatenmüden verschlungen wird. Unter Koch steht da hinten in der Ecke und läßt kein Auge vom Topf. Er ist sich der Bedeutung seiner Aufgabe wohl bewußt. Und ich muß sagen, er hat unter meiner sachkundigen Leitung schon viel gelernt. Er weiß genau, welche Kräfte in einer schwächsten Suppe nötig sind. So, so genüsslich der Soldat ist und sein muß, wenn er's machen kann, versteht er auch ein wohlhabendes lukullisches Mahl zu bereiten für sich und seine Kameraden. Wie manchen Nischen, das draußen frei im Garten sprang, hat schon den glauben müssen. Ein junger Gockelhahn läßt sich in seiner Stimme „Schrei nur recht, es ist vielleicht das letzte!“ meint einer meiner Leute. Sein Krackerloch hat ihn schon längst erpöht und für den Abend vorgemerkt. Er würde ja doch elendiglich hungern, denn niemand nimmt sich der Fütterung des armen Federleins an. Die ganze Einwohnerhaft ist geflohen. Das Dorf bietet einen äußerst traurigen

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Verkauf von kriegs-unbrauchbaren Militärpferden und Fohlen.**

Am Montag, den 11. Januar, und am Dienstag, den 12. Januar d. J., von je vormittags 9 Uhr an, kommen in Cannstatt in dem Hof der Artilleriekaserne etwa 175 kriegs-unbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter dem mehrfach bekannt gegebenen Bedingungen zum Verkauf.

Zur Steigerung werden nur solche Personen zugelassen welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie

- a) Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenberuf in Württemberg betreiben,
- b) ein Pferd oder mehrere Pferde bei der Aushebung an die Militärverwaltung abgeben mußten und
- c) Erlaubnis für entjagte Gespannreiter zur Fortführung ihres in Württemberg gelegenen landwirtschaftlichen Betriebs notwendig brauchen.

Unter den Pferden befinden sich zwei Stuten, welche nur an Mitglieder des Württ. Pferdezuchtvereins sowie drei Stuten, welche nur an Mitglieder des Württ. Kaltblutzuchtvereins abgegeben werden.

Im Anschluß an den Verkauf der älteren Pferde werden am Dienstag, den 12. Januar d. J., 62 Fohlen, darunter 16 Abzuchtfohlen, versteigert. Die besseren Stutfohlen werden nur an Mitglieder des Württ. Kaltblutzuchtvereins abgegeben. Bei dem Verkauf der Fohlen können im übrigen auch Landwirte steigen, bei welchen die oben unter Buchstabe b und c aufgeführten Voraussetzungen nicht zutreffen.

Eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung können die Pferde und Fohlen von Landwirten, welche die Berechtigung zur Steigerung durch die verlangte ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, besichtigt werden.

Stuttgart, den 2. Januar 1915. Kling.

### Erbitterte Kämpfe im Westen. Weitere Fortschritte im Osten.

W.W. Großes Hauptquartier, 7. Jan. Amtlich. Vormittags. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer und Franzosen setzen die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unserer Front durch Be-

schießung fort. Nördlich von Arras wird zur Zeit noch erbittert gekämpft um die von uns gestern erstickten Schützengräben. Im westlichen Teile des Argonnenwaldes drängen unsere Truppen weiter vor. Der am 5. Januar im östlichen Teile des Argonnenwaldes (Bois Courtel (Chaussée) erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Schützengräben. Die Gegner wurden aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unseren Stellungen geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Westlich von Tonnheim versuchten die Franzosen gestern abend sich wieder in den Besitz der Höhe 425 zu setzen. Ihr Angriff brach aber in unserem Feuer zusammen. Die Höhe blieb in unserem Besitz.

schießung fort. Nördlich von Arras wird zur Zeit noch erbittert gekämpft um die von uns gestern erstickten Schützengräben. Im westlichen Teile des Argonnenwaldes drängen unsere Truppen weiter vor. Der am 5. Januar im östlichen Teile des Argonnenwaldes (Bois Courtel (Chaussée) erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Schützengräben. Die Gegner wurden aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unseren Stellungen geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Westlich von Tonnheim versuchten die Franzosen gestern abend sich wieder in den Besitz der Höhe 425 zu setzen. Ihr Angriff brach aber in unserem Feuer zusammen. Die Höhe blieb in unserem Besitz.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist keine Veränderung eingetreten. Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbar ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam fort.

Oberste Heeresleitung.

### Erneute Beschießung von Soissons.

Lyon, 7. Jan. (W.F.B.) Der „Nouveliste“ meldet aus Soissons: Die Beschießung von Soissons hat am 4. Januar wieder begonnen. Das Viertel längs der Aisne hat schwer gelitten, ebenso ein neues Viertel im Nordwesten der Stadt.

### Der französische Gesamtverlust.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Brüssel mitgeteilt, daß in amtlichen französischen Kreisen der französische Gesamtverlust vom 4. August bis 20. Dezember auf nahezu 1 Million Tote, Verwundete und Gefangene angegeben wird, darunter 20 000 Offiziere.

### Furcht vor der Invasion.

W.W. Nach der „Vossischen Zeitung“ geben die Londoner Blätter der Bevölkerung neuerdings umfassende Verhaltensmaßregeln für den Fall einer Invasion von Hül.

fangs Befehl, möglichst wenig zu schlafen, um die Stellung nicht zu verraten und das feindliche Artilleriefeuer nicht auf sich zu lenken. Da wurden die Franzosen immer frecher und dreister. Des Abends verließen sie zum großen Teil ihre Stellungen auf den Höhen, offenbar, um hinter der Höhe abzukochen. Da sah man sie denn oft bei Tagesanbruch in kleinen Haufen wieder in die Schützengräben trodeln. Keiner beulte sich, keiner stellte sich sogar hoch auf den Wall und bot seinen Kameraden eine Zigarette an. Wieder andere befiedigten ganz offen und ohne Hehl ein dringendes Bedürfnis, womöglich ihre hochwohlwählige Kehlspeise uns bietend. Es fehlte nur noch, daß nicht zwei zu uns herüberkommen und bei uns den dritten zu einem Skat oder „Lapp“ suchten. Da plötzlich piff ein anderer Wind. Nachdem die Herren Franzmänner in Sicherheit gewiegt waren, kam der Befehl, daß auf solch lohnende Ziele, wie die oben geschilderten, geschossen werden dürfe. Da kam manchem seine allzugroße Dreistigkeit teuer zu stehen. Seither ducken sie sich. — Da fragte mich, wie es auf meiner letzten Feldwache war. Nach langem Marsch auf der großen Straße von B. . . . nach A. . . . wurde bei Einbruch der Dunkelheit Halt gemacht. Die Feldkassen führten vor, und das Bataillon nahm rechts und links der Straße das Essen ein. In 20 Min. war dies erledigt, es hieß: „Quartiermacher vor!“ Allgemeine freudige Erregung! Wir hüßten also ins Quartier nach B. . . . kommen. Es war ja noch 10 Min. zu marschieren. Aber dies nahm jeder gern auf sich angesichts des dort winkenden Quartiers. Als wir uns jedoch in dunkler Nacht dem





**Legte telephonische Nachrichten.**

Zürich, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Die Versuche der Franzosen, die Einschließung von Belfort durch systematische Zerstörung ganz unbedeutender Orte und Dörfern im Elsaß im letzten Augenblick zu verhindern, muß trotz vorübergehenden Geländegewinns der Franzosen auf der ganzen Front als fehlgeschlagen angesehen werden.

Genf, 8. Jan. (Priv.-Tel.) In einem Kampfe mit französischen Alpenjägern verteidigten die deutschen Truppen wirksam das am Steinbacher Ostabhau gelegene Gelände. Die französischen Bemühungen vom Nombacher Walde gegen Ceranay vorzudringen blieben erfolglos. Ebenso wurde die Absicht, sich der Strozbacher Bahulinie zu bemächtigen vereitelt. Die Verluste der französischen Alpenjäger und Infanterie übersteigen jedenfalls weitaus die von den Franzosen ausgegebenen Ziffern.

Berlin, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Genf wird unter dem 6. Januar der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Der „Main“ gibt die Zahl der Verluste der Russen an Toten und Verwundeten bis zum 22. Dez. auf 1 650 000 Mann an.

Warschau, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Nach der Meldung eines hiesigen Blattes wurde Rude und Cwoka, eine Station an der Bahn Warschau—Skieniewice von den Deutschen besetzt. Die Entfernung bis zur polnischen Hauptstadt ist nur noch gering. Die deutschen Truppen haben den Sjura- und Nowkaabschnitt vollständig besetzt und fast alle wichtigen Stützpunkte der Russen in der Warschauer Gegend in den Händen, sodass die Lage der Russen stark erschüttert ist.

Kopenhagen, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der Petersburger Nowoje Wremja sind zwischen der chinesischen und japanischen Regierung neue Konflikte entstanden, weil China die Besetzung von Tsingtau nachträglich von der Zustimmung des chinesischen Parlamentes abhängig machen will.

Rom, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Der Reichstatter der Tribuna meldet, daß Österreich umfassende Vorbereitungen zu einer neuen Offensive in Serbien trifft.

Rotterdam, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Briefen von Angehörigen der englischen Kolonie geht hervor, daß sowohl in Kamerun als auch in Ostafrika die Kriegereignisse für die Engländer wenig Ruhm gebracht haben. Überall sind die Engländer in überraschend kurzer Zeit geschlagen worden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung. Die Schriftleitung.)

**Eingekauft aus Wittberg.** Am letzten Sonntag wurde für unsern Krankenverein gespart, um einen Admangel in der Kasse zu decken. Weil ausmündliche Unterstüpfungen ausgeblieben sind, wurde von der Kasse verkündet, es sei ein Schlichter entsandt. Das Opfer war aber nicht ausreichend und darum ist das weitere Bestehen des Vereins in Frage gestellt. Für alle Kreise der Stadt wäre es bedauerlich, wenn unsere Krankenschwester läre in jeder Hinsicht wertvolle Tätigkeit hier aufgeben müßte. Am schwersten wären doch die weniger Bemittelten getroffen. Es ist für die ganze Stadt eine wichtige Angelegenheit, und die Erhaltung dieser segensreichen Einrichtung sollen diese Zeilen beweisen. Darum gilt es für alle, hier tatkräftig mitzuwirken. Die Mitglieder des Vereins sollten ihre Beiträge pünktlich bezahlen; 25  $\mathfrak{M}$  im Monat lassen sich überall erheben. Wer nicht Mitglied ist, möge die Mitgliedschaft erwerben, aber nicht bloß wenn man die Krankenschwester braucht, um dann noch erlangter Hilfe wieder auszuweichen. Eublich darf vielleicht dem Gemeinderat eine Bitte unterbreitet werden. Ausmündige Unterstüpfungen sollten gar nicht nötig sein, und da die Stadt beispielsweise durch die eingegangene Töchterchule Ersparnisse macht, könnte dieser Betrag hier sehr nützlich angewendet werden. In den meisten Familien der Gemeinde kennt man sicher den Nutzen des Krankenvereins, darum dürfte es für sie nicht schwer fallen, für diesen Verein jedes Jahr 100  $\mathfrak{M}$  zu bewilligen.

**Wahlwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Kolkalt, allmähliche Aufhellung.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: H. Tschöler. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

**Berneck.**

Die Freih. von Gültlingen'sche Gutsherrschaft verkauft folgendes

**aufbereitete Nadelstammholz:**

aus Regelshardt, Abt. Altes Keller — Durchforstung —  
Los I: 318 Stück Langholz (276 St., 33 Ta., 9 St.)  
mit 9,77 V. und 31,25 V. Kl., zus. 41,02  $\mathfrak{M}$ ;

aus Lann, Abt. Balesberg — Schlag —  
Los II: 198 Stück (160 St., 38 Ta.) Langholz  
mit 64,79 I., 150,64 II., 50,47 III., 6,44 IV., 7,32 V.,  
3,81 VI. Kl., zus. 283,47  $\mathfrak{M}$ .,

Zugholz 10 St. (2 St., 8 Ta.)  
mit 13,30 I., und 2,33 II. Kl. zus. 15,63  $\mathfrak{M}$ .

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den K. Forstwart Combe in Berneck vorgelegt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der 1914er Holzpreise ausgedrückt, auf beide Lose, einzeln und zusammen, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

**Samstag, 16. Januar ds. Js.**  
vormittags 11 Uhr,

an Herrn Forstmeister Rommel in Altsfeld eingereicht werden.

**Eine wertvolle Kriegsgeschichte**

bilden am Schluß des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:

**Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“**

Verlag Velhagen und Klasing  
monatlich 2 Hefte à 60  $\mathfrak{S}$ .

**Der Krieg 1914**

aus Franck's Verlagshandlung  
monatlich 2 Hefte à 30  $\mathfrak{S}$ .

**Kriegstagebuch aus Schwaben**

Verlag Karl Göttinger  
wöchentlich 1 Heft à 25  $\mathfrak{S}$ .

**Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914**

von Union Deutsche Verlagsgesellschaft  
wöchentlich 1 Heft à 25  $\mathfrak{S}$ .

**Zeitung: Der Weltkrieg**

Dechelhausers Verlag, Rempten  
wöchentlich 1 Heft à 10  $\mathfrak{S}$ .

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Die Württ. Sparkasse (Landes-)**

nimmt Spargelder von den einlagerechtigten Kreisen an und verzinst sie mit 4%. Infolge ergangener Anträge wird bemerkt, daß auch Personen, die in den Wochen Gelder abgehoben haben jedergelt wieder Einlagen anbringen dürfen.

**Nagold.  
Trauerhüte**  
in grosser Auswahl  
Frida Pfomm, Modistin.

Für den Weihnachtsbaum des **Ev. Sonntagablaties** ist eingegangen von Fr. W. 1, F. R. 5, Fr. G. Sch. 1, F. G. 1, Fr. R. Sp. 1, M. 2, M. 1 Fr. A. M. 5, M. 1, M. 50  $\mathfrak{S}$ , G. R. 10, gesamt 28,50  $\mathfrak{M}$ .

Für die Anstalt Berhel von außerordentlichen Geben erhalten: F. R. 5, Fr. W. 130, M. 1, Fr. R. Sp. 1, D. E. B. 4, Fr. M. 1, Fr. R. 50  $\mathfrak{S}$ , zusammen 13,80  $\mathfrak{M}$ .

Echönbrunn.  
Unterzeichneter verk. am **Samstag**, den 9. Jan., mittags 1 Uhr, einen Wurf starker **Milchschweine**  
Friedrich Kaufmanf.

München 1913.  
Ehrenpreis und Goldene Medaille.

**Parkett-Wichse**  
Marke Widder  
  
die allerbeste!

Niederlage bei **Gustav Heller** Kolonialwaren.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000  $\mathfrak{M}$ . (nebst Anhang für 360 Tage) und Ratentafel für Lohnberechnung geben

**Kraft's Zinstafeln,**

sechste Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, fehlerfrei. Preis, schön und solid gebunden nur 3  $\mathfrak{M}$ . 30 Pf.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Frauenarbeitschule Nagold.  
Der neue Kurs beginnt am 11. Januar 1915.**

Es wird Unterricht erteilt in Hand-, Waschnähen- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterbuch, Sticken, Wollschaf und jeder andern Art weiblicher Handarbeit. Geometrisch und Freihandzeichnen, Nachführung, Pülmachen.  
Anmeldungen nimmt entgegen die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung** und vom 8. Januar ab die erste Lehrerin **Fr. Clara Mayer**.  
Dr. Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Trauer-Anzeige.**  
Allen unsern lieben Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern abend unsere liebe, gute Mutter und Großmutter  
**Christine Schwarz**  
nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Gedanke zu bewahren.  
In tiefer Trauer:  
**Willy Drömer und Frau,  
Helene Drömer,  
Else Drömer.**  
Trauerhaus: Zerkenerstraße 57.  
Pforzheim, den 8. Jan. 1915.

Reiche Auswahl in **Kalender** für das  
**Jahr 1915**  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser,**  
Buchhandlg. Nagold.

**Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen**  
**Bersand-Schachteln**  
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.**

